

Flora

oder

allgemeine botanische Zeitung.

(Nro. 2)

I. Reise - Berichte.

*Bericht über eine botanische Reise nach Oesterreich
und dem nordöstlichen Italien im Jahre 1827 ;
von Hrn. Prof. C. A. Agardh in Lund.*)*

„Sie haben einige nähere Nachricht von
der Reise zu begehren beliebt, welche ich im
vergangenen Jahre nach der Küste des adriati-

*) Diesen für den Berichterstatter in der Akademie der
Wissenschaften zu Stockholm entworfenen kurzen Reise-
bericht, übersendete mir der durch die Bande der
Freundschaft mit mir verbundene Verfasser in seiner
Landessprache gedruckt, und da ich mir schmeicheln
zu dürfen glaubte, durch eine Uebersetzung desselben
in dieser vielgelesenen Zeitschrift, gewiss manchem der
Leser derselben einen Dienst zu erweisen, so ersuchte
ich meinen Freund, den als Helminthologen rühmlichst
bekannten, Hrn. Dr. Creplin, um die Uebersetzung
desselben und hatte die Freude, daß derselbe mit eben
so vieler Bereitwilligkeit als Geschicklichkeit sich die-
ser Arbeit unterzog. Ihm gebührt daher der Dank.
Bei der Reichhaltigkeit an interessanten Ideen und der
geistreichen Darstellung, glaube ich nicht befürchten zu
dürfen, daß dieser Bericht dadurch auch an Interesse
verloren, daß er schon etwas veraltet ist.

Hornschuch.

B

schen Meeres unternahm, um die südliche Meer-vegetation zu untersuchen, sie mit der nördlichen zu vergleichen, und durch Beobachtung der Algengruppen, welche vorzugsweise in den wärmern Wassern leben, einige mir fehlende Data, sowohl für die systematische Zusammenstellung der Algen, als für ihre Physiologie im Allgemeinen zu erhalten. Ich bin dem Berichterstatter der königl. Akademie der Wissenschaften über die jährlichen Fortschritte der Botanik einen solchen Bericht schuldig, da diese Akademie die Geneigtheit gehabt hat, mir durch ihr Fürwort und ihre Empfehlung die allgemeinen Hülfsmittel zu verschaffen, welche ich auf dieser Reise genofs, und da sie demnach ein Recht haben kann, über meine Bemühungen, jenem Zutrauen zu entsprechen, Rechenschaft zu verlangen.“

„In Gesellschaft meines Sohnes, welchen ich mitnahm, um mir bei Einsammlung der Gewächse behülflich zu seyn, und um mich selbst um so ungehinderter mit mikroskopischen Beobachtungen beschäftigen zu können, reiste ich von *Lund* ab, so bald, als die Communication zwischen *Ystadt* und *Stralsund* nach beendigtem Winter frei wurde. Ich durchreiste eilig Deutschland, hielt mich nur ganz kurze Zeit in *Greifswald*, *Berlin*, *Dresden*, *Prag*, *Wien* und *Grätz* auf, besah dort natürlicherweise, was von einem Naturforscher gewöhnlich besehen wird, und machte persönliche Bekanntschaft mit den Personen, welche dasselbe wissenschaftliche Interesse haben, als ich selbst.“

„In dieser Hinsicht näher zu berichten, ist für Sie allerdings unnöthig, und ich eile also über diesen Theil meiner Reisebeschreibung mit vergleichsweise derselben Hast hinweg, mit der ich die Reise selbst beeilte. Nur ein paar Anmerkungen will ich mir hier und da erlauben. In *Berlin* sah ich im Museum des botanischen Gartens Rousseau's Herbarium nebst seinen eigenhändigen Anzeichnungen darüber, welches dem Könige von Preussen von einer Gräfin geschenkt worden ist, auf deren Namen ich mich für den Augenblick nicht besinnen kann. Ich erwähne dies hauptsächlich deshalb, weil ich in einem gelehrten Journal lese, daß man gegenwärtig Rousseau's Herbarium in *London* zum Verkauf anbietet, welches letztere ohne Zweifel untergeschoben ist. — In *Dresden* erhielt ich eine vollständige Sammlung *Aconita* und *Delphinia* von dem Monographen dieser Gattungen, Reichenbach, selbst. — In *Prag* bekam ich eine schöne Sammlung neu-holländischer Algen von dem durch seine Individualität, seine weiten Reisen und seine Schicksale bekannten Sieber, worunter sich theils eine Menge höchst seltener, theils durchaus neuer Algen befindet. — In *Wien* und *Grätz* gieng ich mit Genauigkeit des Baron v. Wulfen algologisches Herbarium durch, welches in jenen beiden Oertern vertheilt liegt, und zog daraus eine Menge für die Synonymie der Algen wichtiger Erläuterungen. Ich bedauerte indessen dabei,

dafs man in der *Grätzer* Sammlung alle eigenhändigen Etiketten von *Wulfen's* um- und diese zu andern Algensammlungen geworfen hatte, von Personen gemacht, deren Bestimmungen höchst unzuverlässig waren, wodurch es sehr schwierig wurde, auszumitteln, welcher Name in demselben Werke von *Wulfen's* Beschreibungen entspräche und ihm selbst angehörte. — In *Wien* hat man dagegen jede Bestimmung die von *Wulfen* hinterlassen hat, als heilig betrachtet, und seine eigenen Anzeichnungen unverändert beibehalten.“

„Die frühe Jahreszeit gab wenig Gelegenheit zu Beobachtungen über die lebende Vegetation. Erst im südlichen Deutschland konnte sie einem Nord-Bewohner einen eigenen und interessanten Character aufweisen, und ich versäumte nicht, Alles zu sammeln, was für die Sammlungen des Nordens interessant seyn kann, sowohl in den vortrefflichen botanischen Gärten zu *Berlin*, *Dresden* und *Wien*, als in den Gebirgsgegenden des südlichen Deutschlands. Insonderheit verlieh mir die Güte des Vorstehers des botanischen Gartens in *Wien*, *Baron von Jacquin's*, Gelegenheit, eine mir unerwartet reiche Erndte für mein Herbarium von solchen Baumarten und Sträuchern zu machen, welche, aus allen Ländern zusammen geholt, Deutschland's Klima vertragen können, und von welchen man in jenem Garten die vollständigste Sammlung findet, die vielleicht in Europa existirt. In *Prag* wurden Excursionen

mit Opiz und Presl gemacht, in *Wien* mit Welwitsch, Dolliner und Fenzel, in *Grätz* mit von Schmutz und Maly. Ein besonderer Ausflug wurde mit Zalbruckner und Fenzel nach der herrlichen Alpe *Schneeberg* gemacht. Der *Semmering* wurde so oft untersucht, als die Jahreszeit es erlaubte. Bei *Adlersberg* wurde die Staunen erregende, durch ihre unterirdischen Ströme, ihren *Proteus anguinus* (*Hypochthon anguinus* Dalm.), ihre wilde Schönheit und ihre, alle übrigen europäischen Grotten übertreffende Ausdehnung merkwürdige Grotte besucht. In dem Maasse, als ich mich der Gränze des südlichen Deutschlands näherte, nahm die Vegetation an Reichthum zu. Bei *Greifswald* begegnete uns fast nur *Euphorbia Cyparissias* *) in der Blüthe; sie begleitete uns von da treulich bis nach *Triest*, und sogar auf dem Rückwege blühte sie uns zum zweitenmale. Sie war die einzige Pflanze, welche uns von den schonischen Ebenen, wo sie auch schon gefunden wird, als ein Andenken unsers Vaterlandes, überall, und unter jedem Wechsel der Jahreszeiten, blühend zur Seite stand. Aber sie bekam bald Gesellschaft von andern interessanten Blumen. Böhmens Flora fing schon im

*) Diese Bemerkung beruht auf einem Irrthume, denn *Euphorbia Cyparissias* wächst weder bei *Greifswald* noch in *Vorpommern*, sondern findet sich zuerst, auf dem Wege von hier nach *Berlin*, bei *Neustrelitz*.

April an, ihre Eigenthümlichkeiten zu entwickeln. *Wien*, der *Kahlenberg*, *Leopoldsberg* und *Brühl* setzten uns darnach durch den Contrast einer südlichen Vegetation in Erstaunen. Der *Schneeberg* kann wegen des Reichthums und der Menge seiner Arten eben sowohl für eine botanische Kunstanstalt für Alpengewächse, als wie für die freye Naturentwicklung einer alpinischen Flora angesehen werden, und nachdem man durch *Steiermarks* Eisengebirge, dessen Thäler und Wasserfälle, seine Hütten und Hämmer, Rückerinnerung an eine, wenn gleich idyllisirte, nordische Natur bekommen hat, tritt man endlich auf das Plateau vom *Karst*, wo die Dürre des Bodens, die Hitze der Sonne und die Heftigkeit der Bora gleich sehr die stets Kühlung verleihende Verbreitung der Vegetation hindern. Langsam schreitet man über die weitausgedehnte Heide unter einer unwillkührlichen Erinnerung an das, was man von der arabischen Wüste liest, bis man mit einemmale bei *Obschina* vor sich den ganzen Spiegel des adriatischen Meeres mit allen seinen Böten und Schiffen, und tief unter seinen Füßen das lebhaft *Triest*, von allen seinen Weinbergen umgeben, sieht. Ich weiß nicht, ob sich auf der Erde eine Aussicht findet, welche eine so große Ausdehnung mit so viel Mannigfaltigkeit vereinigt.“ —

„*Triest* war eigentlich das Ziel meiner Reise. Dese wegen nahm ich mir vor, meine Excursionen

längs der Küste des adriatischen Meers zu machen, und mit meiner Beute immer zu einem einzigen Hauptquartier zurück zu kehren, wo ich hinlänglich eingerichtet wäre, um mit Sorgfalt meine mikroskopischen Beobachtungen zu machen. — *Triest* selbst hat eine treffliche Oertlichkeit für algologische Forschungen. Nach seiner Lage selbst muß das Meer in seiner Nähe die reichste Vegetation enthalten. Alle Gewächsarten des adriatischen Meers mußten sich allmählig durchdrängen und in seiner offenen, aber innersten Bucht concentriren. *Triest* ist daher die neuere Wiege der Algologie. Hier war es, wo der Baron von Wulfen seine vielen und merkwürdigen Entdeckungen machte, welche bei einer neuen Aufstellung der Algen nicht gehörig untergebracht werden können, ohne daß der Ordner dieselben Species, die von Wulfen beschrieben, auf der Stelle wieder gefunden hat.“

„Aber *Venedig* bietet eine für das Studium der Algen noch weit vortheilhaftere Meeresgegend dar, als irgend eine andere Stelle auf der Erde. Sie ist für dies Studium, was ein botanischer Garten für das botanische Studium im Allgemeinen; aber in so großem Maafse, daß sie mit nichts Anderem, als mit dem ungeheuern botanischen Garten in *Calcutta* verglichen werden kann, welchen man vielmehr einen botanischen District, oder ein botanisches Land, als einen botanischen Garten nennen möchte. *Venedig* besteht, wie be-

kannt, aus lauter neben einander liegenden Inseln; es gleicht einer ungeheuern Flotte, indem seine Strafsen Kanäle, seine Wagen Gondeln, seine Lastthiere Gondolinen sind. So wie er aus der Thür seines Hauses tritt, kann der Algologe anfangen, seine Einsammlungen und seine Beobachtungen zu machen. Da *Venedig* mehr abseits liegt, so ist es den Stürmen weniger ausgesetzt, als *Triest*. Das Wasser wird innerhalb des *Lido* oder festen Landes eingesperrt, und die Algen haben Gelegenheit, sich frei in ihrer ganzen Vollkommenheit zu entwickeln. Auch merkt man einen bedeutenden Unterschied zwischen den Algen bei *Triest*, wo das Meer öfters unruhig ist und dem stürmischen Character der Italiener gleicht, und denen bei *Venedig*, wo das Meer durch die Bauwerke gebunden ist, welche die Republik, sich allezeit gleich, als Fesseln gebraucht hat. Die *venetianischen* Algen werden groß und entwickelt, wogegen die *Triester* in sich verwickelt und klein bleiben, und zwischen Steinen herumkriechen.“

„Auf diesen beiden Stellen war ich demnach hinlänglich beschäftigt, drei Monate hindurch, welche von mir fast nur zu algologischen Beobachtungen angewandt wurden, während ich meinem Sohne übertrug, die Gegenden auf dem Lande zu untersuchen, wozu er in Gesellschaft des Professor Hoppe, welcher ihn gütigst überall herumführte, vortreffliche Gelegenheit hatte. Nur, wenn merkwürdige Excursionen gemacht

wurden, entzog ich mich dem eigentlichen Gegenstande meiner Beschäftigung, um an ihren Wanderungen in der Nachbarschaft herum Theil zu nehmen. Eine der interessantesten Excursionen war die nach dem *Monte Nanas* in Gesellschaft mit dem Professor Hoppe, dem Dr. Biasolletto und dem Prof. Dörfel unternommen. — Es war hauptsächlich die Absicht, eine *Draba*, (*Draba ciliata Scop.*) zu suchen, welche nur auf diesem Berge wächst und nur zweimal gefunden wurde: von Scopoli selbst, und vom Prof. Hoppe, und von beiden auf derselben Stelle. Da die Gesellschaft sie zusammen vergebens suchte, so sonderten wir uns in verschiedenen Gruppen, und endlich fand mein Sohn unter einsamen Felsen einen Rasen davon mit herrlichen Exemplaren, welche wir jedoch nur mit der äussersten Beschwerde durch Niederreißen mittelst einer Stange bekommen konnten, indem ein starker Wind die Exemplare im Herabfallen auseinanderwarf, so daß wir nur mit der äussersten Mühe einige Exemplare sammelten. Als sich die ganze Gesellschaft am Ende im Wirthshause zu Prevald zusammen gefunden hatte, um sich ihre Eroberungen mitzutheilen, war es keine geringe Freude für uns Nordbewohner, die Ersten gewesen zu seyn, welche das seltene Gewächs gefunden hatten. Noch von einer andern bestrittenen, vorher in Deutschland ein einziges Mal auf diesem Berge vom Prof. Hoppe gefundenen Pflanze, *Anthriscus*

nemorosa Spreng., wurde von mir ein einzelnes Exemplar entdeckt. Was den Werth unseres Auffindens der *Draba* erhöhte, war, daß wir durch Mittheilung von Exemplaren dieses Gewächses an unsere Triester Freunde, welche uns mit Freundschaft überhäuftten, einigermaßen die schönen südeuropäischen Gewächse, womit sie unsere Sammlungen bereicherten, vergelten konnten.“

„Vielleicht gibt es kein angenehmeres Leben auf Erden, als sich in einer fremden Gegend, wo alle Naturgegenstände neu sind, oder welche reich an solchen ist, allein mit dem Studium der Natur zu beschäftigen, besonders wenn man beinahe täglich eine Entdeckung macht, täglich seinen Vorrath an Kenntnissen durch eine unbekannt Form oder ein unbekanntes physiologisches Phänomen bereichert; noch mehr, wenn man durch nichts Anderes, als die fremde Natur erinnert wird, daß man in einem fremden Lande weilt, denn die wenigen Freunde, mit denen wir umgingen, wurden uns bald so getreu, daß wir wie unter Landsleuten lebten. Unter diesen habe ich vor Allen den Prof. Hoppe zu nennen, der, obgleich fast der Veteran der deutschen Botaniker, doch noch ein Jüngling an Lebendigkeit der Seelen- und Körperkräfte ist, und durch Verbindung jener beiden Lebensalter die Liebenswürdigkeit eines jungen Mannes mit der Ehrwürdigkeit eines Greises vereinigt; den Dr. Biasoletto, Besitzer einer der vorzüglichsten Apotheken, den

gemeinsamen Freund der reisenden Naturforscher, welcher keine Aufopferung für zu groß hält, wenn er damit ihre Absichten befördern kann; den Polizei-Commissair von Hildenbrand, eben so sehr durch seine Kenntnisse, als durch sein munteres und lebendiges Wesen ausgezeichnet, der reisenden Naturforscher Rathgeber und Stütze; den Pharmaceuten Rudolphi, der sich einige Zeit in Triest aufhielt, hauptsächlich um die Algen zu studieren und an welchem ich also einen achtungswerthen Mitarbeiter und Freund fand; den Garten-Director Ruchinger in *Venedig*, der mit seinem Sohne, dem Dr. Ruchinger, einem jungen Manne, von dem die Welt viel zu hoffen hat, schon früher die Gegend um die schwimmende Stadt in algologischer Hinsicht studirt hatte, und der mich jetzt genau auf den Stellen umher führte, wo die interessantesten Arten wuchsen, so daß keine Zeit, wie gewöhnlich geschieht, mit einem langwierigen Suchen nach den reicheren Gegenden verlohren gieng. Es war natürlich, daß ich mit solchen Helfern und Anführern in dreimal kürzerer Zeit dasselbe ausrichten mußte, als in einer vielleicht selbst reicheren Gegend ohne Kunde des Lokals.“ (Beschluß folgt.)

H. C o r r e s p o n d e n z.

Es dürfte wohl vielen Ihrer Leser angenehm seyn zu erfahren, daß die herrliche und in jeder Hinsicht unübertreffliche Sammlung, welche der berühmte und hochverdiente Ritter v. Blume

während seines vieljährigen Aufenthaltes in Java zusammenbrachte, und welche im k. Athenaeum zu Brüssel aufgestellt war, glücklich aus den Gefahren gerettet wurde, in welchen sie durch die Greuel des Bürgerkrieges und den Obscurantismus der Partei, die ihn erregte, schwebte. Der würdige Gehülfe des Hrn. v. Blume, Hr. Dr. Fischer, rühmlich bekannt als Mitarbeiter der Flora Javae und als Auctor der Synopsis Mammalium, hat nämlich dieselbe, während der Abwesenheit seines Vorstandes, der sich eben auf Reisen befand, mit Hintansetzung aller Gefahren für seine Person glücklich gerettet, und diesen kostbaren Schatz der holländischen Regierung erhalten. Die ganze Sammlung gelangte durch seine Vorkehrungen glücklich nach Leyden, wo sie in Zukunft unter der Direction des Hrn. v. Blume aufgestellt werden wird, welcher, großen Privat-Verlust abgerechnet, der Revolution glücklich entging. So angenehm diese Nachricht allen Lesern seyn wird, so wird sie doch dadurch getrübt, daß die Fortsetzung der Flora Javae, eines der ausgezeichnetsten Werke neuerer Zeit, durch die politischen Ereignisse für einige Augenblicke eine Unterbrechung erleiden dürfte. Indessen kann ich sie einigermaßen hierüber dadurch trösten, daß ich das Vergnügen habe Ihnen melden zu können, daß die botanischen Sammlungen des verstorbenen Zippelius aus Neu-Guinea, Amboina etc. glücklich in Leyden angekommen sind,

und von Hrn. v. Blume und Hrn. Fischer geordnet werden. Die Zahl und Pracht der neuen darin enthaltenen Pflanzen soll unglaublich seyn; besonders ausgezeichnet sind die Exemplare vieler Palmen, die Blüten einer neuen Gattung aus der Familie der Rubiaceen mit einer Blumenröhre, die mehr als einen halben Fuß Länge besitzt, u. dgl. Wie ich vernehme, dürfen wir vielleicht einen Prodrromus Florae Novae Guineae erwarten, der den Dank, den die Botaniker Hrn. Director von Blume und Hrn. Dr. Fischer bereits schulden, noch mehr in Anspruch nehmen wird.

III. Reisende Botaniker.

Hr. Volz ist auf seiner botanischen Reise nach Nordamerika (Vergl. Flor. 1830. Bd. I. Beil. S. 1 — 2.) glücklich in Neuyork angekommen, wo eben die Nachricht von dem Tode des Hrn. Elliot (Flora 1830. S. 639.) eingetroffen war. Er wird nun unverzüglich nach Georgien und Carolina abgehen um sich daselbst das nächste ganze Jahr mit Anfertigung von Herbarien zu beschäftigen, auf welche bei der Redaction der Flora weitere Bestellungen zur pünktlichen Besorgung gemacht werden können.

Hr. Endres ist auf seiner Zurückreise aus den Pyrenäen (Flora 1829. S. 493.) glücklich in Paris angekommen und wird in Kurzem zur Austheilung seiner gesammelten Pflanzen nach Esslingen zurückkehren, wo bereits 2 Kisten derselben

wohl behalten angekommen sind. Eine dritte mit Bayonner-Pflanzen ist unterwegs.

Hr. Baxter, der die Westküste von Swan River bis King George's Sound in botanischer Hinsicht durchforschte, hat von dort eine bedeutende Sammlung von Pflanzen und Samen mitgebracht, worunter mehrere neue Arten *Banksia*, *Amherstia*, *Lambertia* und *Dryandra*.

Hr. Burchell, der in Südafrika schon so reichlich geerntet hatte, ist aus Südamerika mit einer ausserordentlich reichen botanischen und geologischen Ausbeute zurückgekehrt.

Hr. Virlet, Mitglied der französischen wissenschaftlichen Expedition für Morea, war im April des vergangenen Jahres in Smyrna angelangt, nachdem er Constantinopel und seine Umgebungen, die Ebene von Troja und die Thrazischen Inseln besucht hatte. Ausser der bedeutenden Sammlung von Gebirgsarten, welche diese Reise lieferte, hat Hr. Virlet auch eine zahlreiche Sammlung von Fischen und Pflanzen mitgebracht. Von Smyrna wollte er wieder direct nach Morea gehen, um seine Mission zu vollenden, indem er noch die Cycladen und die Sporaden oder die Inseln Kleinasiens zu besuchen beabsichtigte.

Hr. Apotheker Funek ist von seiner diesjährigen botanischen Reise nach den Hochgebirgen Süddeutschlands, reich beladen an frischen sowohl als getrockneten Gewächsen, insbesondere

Moosen, in seine Heimath zurückgekehrt. Er besuchte von Salzburg aus den Radstatter Tauern, wo er in dem dortigen Wirthshause auf der Höhe bei sehr dienstfertigen Personale eine neue botanische Herberge stiftete, und daselbst 8 Tage verweilte, während dem er ausser interessanten Moosen auch *Iuncus castaneus*, *Valeriana celtica*, *Achillea atrata* u. a. in hinlänglicher Anzahl für Reichenbach's Flora germ. exsiccata sammelte. Er bedauerte sehr es aus der Acht gelassen zu haben, dafs in seiner dortigen Umgebung der *Eremodon Rudolphianus* Hornsch. (Fl. 1830 S. 213.) auf Bäumen zu Hause sey, wo er ihn um so weniger gesucht haben würde, als dergleichen Moose nur in Dunghaufen an der Erde angetroffen werden. Seine weitere Reise begann nach Gastein und von dort über den Malnizertauern, auf dessen obersten Gipfel er das Vergnügen hatte, Hr. Apotheker Noe aus Berlin anzutreffen und sich mit diesem einige Tage darauf in Heiligenblut wieder zu vereinigen. Hier wurden die Excursionen nach der Pasterze, nach der Gamsgrube, der Redsützen u. a. Alpen von den dortigen Botanikern gemeinschaftlich unternommen, die um so lehrreicher und vergnügter waren, als sie durch die Würze der Freundschaft verherrlicht wurden. Die Rückreise machte Hr. Funck über den Heiligenbluter Taurern, und weilte dann einige Tege in dem Rauriser Taurernhause, um die herrlichen Moose an dem dortigen Wasserfalle zu sammeln, nahm dann den Rückweg durch den Pafs Lueg nach Salzburg und

kehrte endlich nach einem kleinen Abstecher nach Lofer und Reichenhall glücklich und gesund in seine Heimath zurück.

Hr. Noe, Pharmaceut und Botaniker aus Berlin, hatte sein botanisches Hauptquartier während eines Zeitraumes von 4 Wochen in Hofgastein aufgeschlagen, von da aus die umliegenden Gebirge nach allen Richtungen bestiegen und sowohl Phanerogamen als Cryptogamen gesammelt. Die Fortsetzung der Reise begann über den Blutnertaurn nach Heiligenblut, wo derselbe mit Funck und Hoppe gemeinschaftlich botanisirte, dann zwar wieder nach Gastein zurückkehrte, aber noch einmal über den Mainizertaurn die Gefilde von Heiligenblut betrat und durch die Leiter dem Glockner zuwanderte, bis endlich die Rückreise nach Salzburg erfolgte, wo er nochmals Gelegenheit fand mit Prof. Hoppe den Untersberg zu besteigen und dann auch in seiner Gesellschaft nach Regensburg zurückzukehren. Er hofft nächstes Jahr seine Reise nach Istrien und Dalmatien fortsetzen zu können, und wird dazu Bestellungen auf alle mögliche botanische Gegenstände sehr gerne übernehmen.

Die HH. Hofräthe v. Martius und Koch haben Gastein besucht, und ob sie wohl mehr die Pflege der Gesundheit als die Erweiterung der Botanik beabsichtigten, so werden sie doch wahrscheinlich nicht ohne einige Beobachtungen zurück gekehrt seyn, da das wohlgeübte botanische Auge nirgends leer auszugehen pflegt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Agardh Carl Adolf

Artikel/Article: [Bericht über eine botanische Reise nach Oesterreich und dem nordöstlichen Italien im Jahre 1827 17-32](#)